

Predigt Oase-Gottesdienst Etdorf, 10.11.19, 10.00 Uhr

23 Die Menschen gaben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes preis. An seine Stelle setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen oder Bilder von Vögeln, Vierbeinern und Kriechtieren. 24 Deshalb hat Gott sie ihren innersten Begierden ausgeliefert. Er gab sie der Unsittlichkeit preis, so dass sie ihren eigenen Körper entwürdigten. 25 Die Menschen tauschten die Wahrheit Gottes gegen die Lüge. Sie verehrten die Schöpfung und beteten sie anstelle des Schöpfers an.

Gnade sei mit euch...

Zunächst erst einmal vielen Dank an Elisabeth Bittmann und an Debora Matthies für das Theaterstück. Gott sei Dank geht es zu Hause bei uns dann doch nicht ganz genau so zu...

Aber die beiden haben etwas Typisches für uns Menschen gezeigt. Es ist ja nicht schlimm, Klamotten von Engelbert-Strauss zu mögen. Es ist auch nicht schlimm, sich einen neuen Ring zu kaufen oder Gartenzwerge im Garten oder im Wohnzimmer aufzustellen oder sich ein neues Auto zu zulegen oder einen Kettensägenschein zu machen oder oder oder.

Aber, ihr habt sicher auch bemerkt: Irgendwie hatte sich bei den beiden der Schwerpunkt verschoben. Es wirkte so, als ob Engelbert-Strauss, das neue Auto oder der neue Ring oder was auch immer ein Gewicht, eine Bedeutung bekommen, die zumindest problematisch ist.

Ihr habt hier etwas beschrieben, das ist eigentlich ein Symptom. Ein Symptom ist ein Merkmal, an dem irgendetwas erkennbar wird. Im medizinischen Bereich können das Schmerzen sein oder eine Veränderung der Hautfarbe oder Blutungen oder was auch immer.

Aber ein Symptom kann zeigen: Da sollten wir mal genauer hinsehen. Da könnte etwas dahinter stecken, was gefährlich ist. Und genau das werde ich heute in der Predigt tun. Ich möchte nachsehen, was dahinter steckt.

Paulus erklärt ziemlich am Anfang des Römerbriefes das tiefsitzende und wohl gewichtigste Problem von jedem Menschen. Das werde ich heute erklären und aufdecken mithilfe dieses Textes von Paulus. Gehört haben wir den Text schon am Ende des Theaterstückes.

1. Ein verrückter Tausch und seine Folgen

Also, worum geht es eigentlich bei dem Problem? Paulus beschreibt hier etwas, was der Mensch getan hat. Das Verrückte ist: Wenn man genau hinschaut: Das ist vollkommen irrational, unverständlich, dumm, kurzsichtig usw.

Ich versuche das mal zu illustrieren. Aber ich muss in kleinen Schritten vorgehen, damit die ganze Tragweite deutlich wird:

Ich fange mal klein an:

Stell dir vor, du hast ein super tolles Auto. Es sieht gut aus. Es ist genau so groß, wie du und deine Familie es brauchen. Es ist umweltfreundlich und fährt trotzdem schnell und sicher und es ist bezahlbar. Irgendwann fährst du zum Gebrauchtwagenhändler und siehst dort einen alten Wartburg. Du gehst zum Händler und tauschst dein Auto gegen dieses Gefährt. Aber du erwartest von deinem Warti dasselbe wie von deinem vorherigen Auto.

Das war die erste Veranschaulichung, worum es geht. Trifft es aber noch nicht in seiner ganzen Tragweite. Deswegen gehe ich jetzt noch einen Schritt weiter:

Stell dir vor, du hast einen Hund. Ich meine so einen richtig guten Hund. Dein Hund beißt nur, wenn du in Gefahr bist. Er ist ansonsten auch zu Joggern und Radfahrern freundlich und hört immer auf das erste Wort. Er stinkt nicht, wenn er nass ist und bringt dir immer die Zeitung. Irgendwann schaffst du deinen Hund in ein Tierheim und siehst dir stattdessen nur noch Hundevideos an. Aber du erwartest dasselbe von den Videos wie von deinem echten Hund.

Ich gehe mal noch einen Schritt weiter:

Stell dir vor, du bist verheiratet und hast den besten Partner der Welt. Ihr könnt über alles reden.

Auch wenn ihr nichts zu reden habt, wird es nicht peinlich. Ihr habt Spaß miteinander. Wenn ihr streitet, dann tut ihr das mit Respekt und Würde. Und ihr seid auch nach Jahren noch verliebt ineinander. Irgendwann setzt du deinen Partner vor die Tür und setzt dir stattdessen eine Puppe auf das Sofa. Aber du erwartest von dieser Puppe dieselbe Liebe wie von deinem Partner.

Du denkst jetzt vielleicht: Was sind das denn für bescheuerte Beispiele?! Auf solche Ideen kommt doch keiner! Das ist doch vollkommen sinnfrei! Aber hört nochmal, was Paulus schreibt: *Die Menschen gaben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes preis. An seine Stelle setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen oder Bilder von Vögeln, Vierbeinern und Kriechtieren.*

Schauen wir mal, was hier steht: Paulus schreibt von der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes. Unser Gott ist ja wirklich herrlich. Er hat die ganze Welt gemacht. Sie ist nicht nur groß, sie ist auch wirklich unglaublich kompliziert. Die schlauesten Menschen erforschen seit Jahrtausenden unsere Welt und wir wissen trotzdem nur einen Bruchteil. Unsere Welt ist auch sehr genau. Nur eine winzige Änderung irgendeiner Naturkonstante und Leben wäre nicht möglich. Aber unsere Welt ist eben nicht nur groß und kompliziert und genau. Sie ist vor allem schön! Wie herrlich muss der sein, der sich das alles ausgedacht hat?! Vor allem aber meint Gottes Herrlichkeit sein vollkommenes Wesen, seine vollkommene Art, seine vollkommene Liebe.

Wisst ihr, was dieser große und herrliche Gott im Sinn hatte, als er uns Menschen, also auch dich und mich, erschuf? Er sollte in unserem Herzen die Nummer eins sein. Wir sind so gemacht. Wir sind auf Gott hin angelegt.

Und nun schreibt Paulus von der wohl tragischsten Sache der Welt: Der Mensch verdrängt Gott aus seinem Herzen. Und dann ersetzt er ihn. Er füllt den frei gewordenen Platz mit etwas anderem aus. Mit etwas, was nicht Gott ist.

Ich werde das jetzt etwas vertiefen und zeigen, was die Folgen dieses Tausches sind:

Zunächst ein paar Zitate: Das erste stammt von Horaz. Der war ein römischer Dichter. Gestorben ist er 8 v. Chr. Der fragt ganz schlicht: *Wie kommt es, dass niemand mit seinem Zustand zufrieden ist?*

Oder der große Theologe Augustinus im vierten Jahrhundert: *Unruhig ist unser Herz.*

Oder kennt ihr das Lied *Satisfaction* von den Stones: Das ist aus dem Jahr 1965: I can't get no satisfaction (dt: Ich kann einfach nicht zufrieden sein).

Oder die Band U2 im Jahr 1987: I still hav'nt found, what I'm looking for (dt: Ich habe immer noch nicht gefunden, was ich suche).

Oder Hermann Hesse: Durch sein gesamtes Werk zieht sich genau diese Frage: Wie finde ich dieses gewisse etwas, meine letzte Bestimmung? Was ist der Weg dorthin? Und irgendwie findet auch er keine wirkliche Antwort.

Wenn man mal bewusst suchen würde, dann findet man wahrscheinlich etliche Beispiele dafür in Kunst und Kultur in jedem Jahrhundert.

Wisst ihr, was hier deutlich wird? Noch mal der Text von Paulus: *Die Menschen gaben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes preis. An seine Stelle setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen oder Bilder von Vögeln, Vierbeinern und Kriechtieren.* Paulus beschreibt hier keinen Vorgang ohne Bedeutung. Wer Gott austauscht, der spürt Folgen. Paulus beschreibt hier die Ursache für alle Tragik und Vergeblichkeit des Menschen.

Der Mensch hat Gott aus seinem Herzen verdrängt. Er hat die Leere wieder angefüllt mit anderen Göttern, mit Karriere, Handys, Autos, Sex, Freizeit, Geld oder mit der Sehnsucht danach.

Das Herz ist nun wieder angefüllt, aber es ist nicht erfüllt! Das ist die eine große Folge, wenn man Gott austauscht und ersetzt. Es fehlt etwas und viele wissen nicht, was da eigentlich fehlt.

Sie spüren nur diese Unruhe, die eigentlich nur ein Widerhall unserer Vergänglichkeit und unseres Lebens ohne Gott ist.

Der große Autor C. S. Lewis hat mal gesagt, wenn wir gelernt hätten, richtig in unseren Herzen zu lesen, dann wüssten wir, dass in uns ein heftiges Verlangen ist, das durch nichts in dieser Welt gestillt werden kann.

Das Problem ist: Wir versuchen es immer wieder und spüren die Leere am Ende der Veranstaltung oder der Reise. Es bleibt immer ein Rest von Enttäuschung. Und auch wenn es in den besten Ferien oder Karrieren und Beziehungen aufblitzt und erwacht: Wir wollen danach greifen und können es doch nicht festhalten. Das Letzte, das Eigentliche entzieht sich uns.

Nun nochmal das Zitat von Augustinus von vorhin, nun aber vollständig: *Du hast uns auf dich hin geschaffen, o Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.* Ersetzen wir Gott in unserem Herzen, suchen wir diese Ruhe vergeblich.

Was tut Gott? Paulus schreibt: *Deshalb hat Gott sie ihren innersten Begierden ausgeliefert.* Das ist nun die zweite Folge dieses Tausches. Gott wird aktiv. Aber nicht so, dass er Blitze vom Himmel auf uns herabsendet oder was auch immer. Sondern so: Der Mensch muss das tun, was der Mensch wollte. Also: Ich wollte meine Karriere um jeden Preis. Nun muss ich meiner Karriere um jeden Preis hinterherjagen. Oder ich wollte immer der Beste sein, nun muss ich es usw. Gott lässt uns das tun, was wir wollten, also das, was an die Stelle Gottes getreten ist.

Nochmal Paulus: *Die Menschen gaben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes preis. An seine Stelle setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen oder Bilder von Vögeln, Vierbeinern und Kriechtieren.* Hier ist etwas passiert, das ist doch noch viel verrückter, irrationaler, dümmer, kurzsichtiger als diese eigenartigen Beispiele von mir vorhin. Nur eben mit einem Unterschied: Paulus bringt hier kein Beispiel. Er beschreibt die Wirklichkeit. So sind die Menschen. Das ist unsere Situation.

2. Was geht's mich an?

Ich werde jetzt fragen, was das alles für uns Christen bedeutet. Diese Frage ist wichtig. Aber sie ergibt sich nicht automatisch.

Vieles, was ich bisher sagte, trifft natürlich auf Menschen zu, die Gott nicht kennen. Du könntest nun sagen: Okay, ich kann jetzt besser verstehen, was Menschen antreibt, die nicht mit Jesus gehen. Aber für mich selber kann ich das abhaken. Das habe ich schon lange hinter mir.

Wir müssen aber bedenken: Paulus schrieb diesen Brief an die christliche Gemeinde in Rom. Er kannte zwar viele von den Christen dort nicht persönlich. Aber es waren Christen, an die er schrieb. Das wusste er. Deswegen ist das auch für Christen wichtig. Ich möchte jetzt zeigen, was das ist.

Zunächst, und das müssen wir wissen: Paulus schreibt in diesem Text wirklich über Menschen, die Gottes Gnade noch nicht kennen. Aber wenn du Christ bist, wenn du also an Jesus glaubst, dann ist er auch in deinem Leben gegenwärtig. Dann ist er an dem Platz in deinem Herzen, wo er hingehört. Und das wird dir auch nicht mehr genommen werden. Er ist treu auch wenn wir untreu sind. So schreibt das Paulus in einem seiner Briefe. Darauf können wir uns verlassen.

Aber wir leben ja noch in dieser Welt, die so ist, wie sie ist. Und in dieser unserer Welt gibt eben noch vieles, das Christus seinen Platz in unserem Herzen wieder streitig machen will. Es wäre naiv zu denken, das wäre nicht so. Und dann haben wir alle eine Lebensgeschichte hinter uns. Wir haben eine bestimmte Art, mit Problemen umzugehen. Wir haben eine bestimmte Art, Konflikte anzusprechen oder zu lösen. Und vieles mehr.

Wenn du Christ wirst, dann ist das nicht plötzlich einfach so weg. Wenn ich also immer gewohnt war, mich nur auf mich zu verlassen und meine Interessen immer das Wichtigste war, dann ist das nicht einfach so weg. Oder wenn du deswegen dir immer über alles Sorgen gemacht hast, dann ist das nicht einfach so weg. Also, bei manchen vielleicht schon. Aber bei vielen eben auch nicht.

Oder wenn mir mein Ansehen, mein Geld oder meine Karriere immer am wichtigsten war, dann ist das in vielen Fällen nicht einfach so weg.

Und wenn wir dann in Schwierigkeiten geraten oder wenn es eng wird, dann sind wir schnell wieder bei alten Verhaltensmustern oder bei alten Denkmustern. Und das hat gewaltige Auswirkungen auf unser Leben.

Was Paulus schreibt, also dieser Tausch, wo Gott durch was auch immer ersetzt wird: Es läuft im Grunde darauf hinaus, dass ich mich letztlich bei Menschen absichern möchte. Das können andere Menschen sein. Oder eben auch du selbst. Es ist aber immer trügerisch! Menschen sterben. Menschen verändern sich. Menschen haben begrenzte Kraft, begrenzte Kreativität, begrenzte Möglichkeiten.

Ich glaube, wenn Jesus in unser Leben kommt, dann haben wir wirklich neues Leben. Aber vieles müssen wir auch neu lernen. Auch zu glauben müssen wir lernen. Glauben ist nicht hauptsächlich irgendein religiöses Gefühl, das ich mal habe oder mal nicht habe. Glauben kann groß oder klein sein. Glauben kann wachsen. Glauben ist sowas wie Liebe und Vertrauen. Beides ist nicht unveränderbar. Glauben ist so, weil Glauben Leben ist, Leben mit Jesus. Glauben hat auch mit Entscheidungen zu tun, die ich im Glauben fälle, oder eben auch im Unglauben, aus Angst.

Wisst ihr, was ich denke? Wenn wir mit Jesus gehen, dann führt er uns immer mal genau in solche Situationen, wo es eng wird. Das sind die Situationen, wo ich Glauben lernen kann. Das sind die Situationen, wo ich mir alte Verhaltens- und Denkmuster abgewöhnen kann. Das sind die Situationen, wo mein Glaube wachsen und reifen kann. Und das sind die Situationen, wo wirklich in meinen Leben durchdringt: Jesus ist mein Herr. Er ist das wichtigste, nicht nur in der Theorie, ganz praktisch. Ich weiß zwar nicht, wie das hier ausgehen soll, aber ich vertraue, dass du mich versorgst. Und wenn es das Ende sein soll, dann wirst mich auch da versorgen und nicht allein lassen.

Diesen Glauben an Jesus Christus wünsche ich mir und uns allen an jeden Tag unseres Lebens. Amen.